

Gipfelstress im Neuen Theater



Karge Bühne: Ein Einblick in die Proben vermittelt einen Eindruck von der Atmosphäre des Stücks.

FOTOS: ZVG

Die neue Produktion am Neuen Theater, «Monte Rosa», erzählt vom Konkurrenzkampf dreier Bergsteiger. Die Premiere steigt kommenden Donnerstag.

Caspar Reimer

Es treffen sich zwei Männer am Berg. Ein dritter kommt dazu. Sofort geht es um Leistungsstärke oder Erfolgs- und Ausdauervergleich. Ob Alpinist oder Manager: Der Zeitgeist erfordert Einzelkampf und Konkurrenzdenken. In der neuen Hausproduktion des Neuen Theaters mit dem Titel «Monte Rosa» wird diese Mentalität satirisch und bissig ausgeleuchtet. «Ich habe schon beim ersten Lesen des Stücks gewusst: Das will ich machen», sagt Regisseurin Florentine Krafft. Das neue Stück, welches am kommenden Donnerstag seine Premiere feiert, ist nach «Judith Shakespeare - Rape and Revenge» ihre zweite Regiearbeit in Dornach. Als Schauspielerin stand Krafft bereits in «This is a Robbery!» und «Der Fluch des Don Quijote» auf der hiesigen Bühne. Für das Bühnenspiel zeichnen Pascal Goffin, Jonas Gyax und Jürgen Herold verantwortlich, die beiden Letzteren spielen regelmässig am Neuen Theater.

Sich selbst erkennen

Die in Wien lebende Dramatikerin Teresa Dopler hat das Stück «Monte Rosa» geschrieben, 2021 wurde es uraufgeführt, und in der Schweiz war es das erste Mal in Luzern zu sehen. Die Geschichte wird gemeinhin als Parabel auf die Leistungsgesellschaft gedeutet. «Die Figuren wirken in ihrem Leistungskonstrukt wie gezähmt und programmiert. Sie sind unfassbar fies zueinander. Gleichzeitig lacht das Publikum über sie, erkennt sich in ihnen wieder und hat sie



Arbeit mit choreografischen Elementen: Der Fokus wird gleichermassen auf Sprache und Körper gelegt.

irgendwie gern», so die Regisseurin. Als Theaterschaffende ist auch sie mit den Auswirkungen der Leistungsgesellschaft konfrontiert: «Es gibt die Angst, aussortiert und entwertet zu werden, wenn

einmal längere Zeit keine Anfragen kommen. Auch Krankheit und Alter sind oft schambelastet.»

«Monte Rosa» schliesst noch einen weiteren Themenbereich mit ein: Die Berge

sind vom Klimawandel massgeblich betroffen. Gletscher ziehen sich zurück und lassen brüchige Halden und instabile Hänge zurück. Das Bergsteigen sei dadurch viel gefährlicher geworden, hört man aus Alpinistenkreisen. Dafür wird Bergsteigen in gewisser Weise umso populärer: Nicht das Naturerlebnis oder das Einssein mit dem Berg, wie es etwa Reinhold Messner zelebrierte, stehen im Vordergrund. Vielmehr geht es einfach darum, den schwierigsten, krassesten Gipfel möglichst schnell zu erklimmen. Der Massentourismus am Mount Everest spricht für sich.

Bewusst keine realistische Bergwelt
«Wir fokussieren bei der Darstellung gleichsam auf Sprache und Körper, arbeiten mit choreografischen Elementen sowie einer speziellen Soundlandschaft», so Krafft. Die Leerstellen und das Nebulöse, das Unausgesprochene und das Verdeckte habe ihr und dem Team viel Freiraum im Probenprozess gegeben.

Die Inszenierung am Neuen Theater verzichtet bewusst auf die Darstellung einer realistischen Bergwelt. Vielmehr soll mit Text, Spiel und Musik die passende Atmosphäre erzeugt werden. Damit wird auch dem Umstand Rechnung getragen, dass es sich bei «Monte Rosa» nicht um ein eigentliches Bergsteigerstück handelt, wie auch die Autorin in einem Interview mit dem Franzmagazine, einer Publikation für zeitgenössische Kultur in den Alpen, erklärte: «Ich habe diesen Schauplatz ausgesucht, weil das Gebirge in seiner Kargheit, Schroffheit und Ausgesetztheit zu den Figuren passt.» Für die Musik sind Xenia Wiener und Jo Flüeler verantwortlich: Im Laufe der Geschichte entwickelt sich eine akustische Landschaft, die etwa das Knurren, Ächzen und Stöhnen der Erde als Folge menschlichen Handelns hörbar macht.

«Monte Rosa», Neues Theater Dornach: Do, 16. 4., 19.30 Uhr (Premiere). Weitere Aufführungen und Tickets: www.neustheater.ch.

ABSTIMMUNG

Wir sind nicht alleine

Bei der Diskussion ums Dornacher Budget kann bisweilen der Eindruck entstehen, in Dornach liefe es ganz besonders schlecht. Wir sind mit unseren Problemen aber in bester Gesellschaft. Einzigartig sind wir nur im Umgang damit.

Die grosse Mehrheit der 104 Solothurner Gemeinden budgetiert fürs laufende Jahr ein Defizit. Insgesamt 16 Gemeinden haben ihre Steuern erhöht, drei davon liegen im Schwarzbubenland: Metzerlen-Mariastein, Nuglar-St. Pantaleon und Rodersdorf haben ihren Steuersatz jeweils um 5 Prozentpunkte angehoben und liegen nun bei rund 130%. Der kantonale Schnitt liegt bei 117,4%.

Auch die Baselbieter Gemeinden budgetieren fast alle mit Defiziten. Unsere Nachbargemeinde Reinach erhöhte ihren Steuersatz gar um 4%, wofür sich insbesondere auch der FDP-Gemeindepräsident stark machte. Die finanziellen Herausforderungen sind universell und betreffen nicht nur Dornach. Mehr Menschen im Pensionsalter, steigende Schülerzahlen, mehr Abgaben an den Kanton und eine globale Kostensteigerung zusammen mit anstehenden Grossinvestitionen belasten die Budgets stark. Dies alles politischer Inkompetenz zuzuschreiben und weiter nach Sparrunden zu rufen ist kurzsichtig, ignorant und schlicht unverantwortlich. Dornach braucht nun dringend ein Budget. 103 Gemeinden des Kantons Solothurn haben es alleine geschafft. Auch wir in Dornach wollen nicht den Kanton über unser Budget bestimmen lassen. Deshalb Ja zum neuen Budget am 10. Mai!

IG Attraktives Dornach

ABSTIMMUNG

Vertrauen am Limit

Im Januar lehnte man das Budget mit 6% Steuererhöhung klar ab. An der Gemeindeversammlung im März zeigte sich: der Gemeinderat nahm dieses Signal nicht auf und ignorierte den Kompromissvorschlag. Es bleibt beim Griff in die Tasche der Steuerzahler. Nun verschickte die Gemeinde kurz vor Ostern rückwirkend viele Rechnungen der Kehrrückgrundgebühren für die Jahre 2021-2025. Neu sind gemeinnützige Institutionen, Kleinstunternehmen und Freiberufler mit freiwilligem Handelsregisterbeitrag, unabhängig von Umsatz, MwSt-Pflicht, effektiver Nutzung der Entsorgungsinfrastruktur oder Domizilsituation betroffen. Diese Praxis wirkt willkürlich und undifferenziert. Sie hat gewichtige rechtliche und sachliche Mängel: mögliche Verletzung des Äquivalenzprinzips und fehlende klare Rechtsgrundlage, pauschale Gebühren ohne Leistungsbezug sowie rückwirkende Rechnungsstellung. Zudem stellt sich die Frage, weshalb man administrative Versäumnisse nachträglich den Gebührenzahlern auferlegen will? Gleichzeitig verschärft sich die wirtschaftliche Lage: steigende Energiepreise und höhere Lebenshaltungskosten belasten Private und Betriebe. Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Auswirkungen seiner Entscheide realistisch zu überprüfen und seine Praxis kritisch zu beurteilen. Am 10. Mai empfehlen wir ein Nein zum Budget mit Steuererhöhung. Das schwindende Vertrauen erfordert ein klares Signal. Eine kantonale Lösung wäre der konsequente Weg zur Einleitung einer Kurskorrektur.

SVP Dornach

ABSTIMMUNG

Faktencheck Abschreibungen

Durch eine Anpassung der Investitionsplanung sollen mittels tieferer Abschreibungen rund 2 Steuerprozente - also etwa 570 000 Franken - im Budget 2026 eingespart werden. Ein ambitionierter Vorschlag der Gruppe Dornach 2021 im letzten Wochenblatt, der bei genauer Betrachtung jedoch nicht umsetzbar ist.

Eine Abschreibung zeigt buchhalterisch den Wertverlust einer Investition an. So lassen sich Investitionen, z.B. in ein neues Feuerwehrauto, auf mehrere Jahre verteilen. Abschreibungen werden im Budget jedoch erst dann relevant, wenn eine Investition in Betrieb genommen wird. Eine Anpassung der Investi-

tionsplanung (=Investitionen ab dem Jahr 2026) beeinflusst das Budget 2026 folglich nicht. Im Budget 2026 sind rund 1.3 Mio. Franken Abschreibungen vorgesehen. Diese gehen auf vergangene Investitionen zurück, welche nicht rückgängig gemacht werden können. Abschreibungen sind unter HRM2 klar geregelt und kein frei steuerbarer Budgetposten. Somit ist der Vorschlag nicht umsetzbar. Eine solide Finanzpolitik zeichnet sich dadurch aus, dass sie nachvollziehbar und regelkonform ist. Gerade bei Abschreibungen gilt: Sie folgen Regeln und lassen sich nicht beliebig herbeirechnen.

Grüne Dornach

RTVDT

Ehrenmitgliedertreffen

Am Samstag, 21. März, trafen sich die Ehrenmitglieder des Regionalturnverbands Dorneck-Thierstein (RTVDT) in Nunningen. Organisiert wurde der Anlass von Fabian Altermatt (TV Nunningen). 25 Ehrenmitglieder folgten der Einladung und wurden am Nachmittag beim Alters- und Pflegeheim Stäglin mit einem Aperö begrüsst. Schnell kam eine lockere, gesellige Stimmung auf, und es wurde angeregt geplaudert. Danach ging es ins Dorfmuseum Nunningen im selben Gebäude. Dort gab es spannende Einblicke in die Dorfgeschichte und vieles zu entdecken. Ein besonderes Highlight war die Sonderausstellung über den Sport-

schützen Erwin Vogt mit seinen internationalen Erfolgen und Olympiateilnahmen. Die zahlreichen Exponate weckten bei einigen auch Erinnerungen an frühere Zeiten. Zum Abschluss trafen sich alle im Restaurant Gilgenberg in Zullwil zum gemeinsamen Abendessen. In gemütlicher Runde wurde weiter diskutiert, gelacht und in Erinnerungen geschwelgt.

Das Treffen ist jedes Jahr ein schöner Anlass, um Kontakte zu pflegen und die Verbundenheit zum Verband zu stärken. Ein herzliches Dankeschön an Fabian Altermatt für die tolle Organisation.

Sandra Hänggi
Präsidentin RTVDT

ANZEIGE

Hocosä

Damenwäsche
Herrenwäsche
& Kinderwäsche

Besuchen Sie den
Online-Shop
www.alfredneuman.ch



Dornach, Herzentalstrasse 40
Telefon 061 701 38 26